



Paul Gauguin

(1848-1903)

**Die Seine
beim Pont de Grenelle
(La Seine au Pont de Grenelle)**

1875

*signiert und datiert unten rechts:
„P Gauguin. 75“*

Ölmalerei/Mahagoniholz

H 30,6 cm x B 45,7 cm

WRM Dep. FC 744





Zusammenfassung/Besonderheiten

Das Gemälde mit Blick auf die Industriegebäude am Ufer der Seine zählt zum Frühwerk Gauguins [Wildenstein 1964, Kat.-Nr. 15, Wildenstein 2001, Kat.-Nr. 18]. Im Jahre 1875, Gauguin arbeitete noch an der Börse, entstand *Die Seine beim Pont de Grenelle*. Weitere sieben Jahre sollte er im folgenden die Malerei nebenher betreiben, bevor er sich 1882 endgültig entschied, dem Bankberuf den Rücken zu kehren. Das Gemälde zählt zu den wenigen Holztäfeln im Œuvre Gauguins. Dabei benutzte er eine gewerblich vorgefertigte Mahagonitafel (frz. *acajou*), zu der offenbar auch die helle, gebrochen weiße Grundierung gehört (Abb. 8). Eine rückseitige Schablonierung weist die Tafel als Produkt der Firma Latouche aus, obgleich das Format keinem der bekannten Standardmaße entspricht (Abb. 2, 4). Hinweise auf eine Reduzierung eines ursprünglichen Standardmaßes auf die heutige Größe liegen nicht vor. Bevor die malerische Ausarbeitung erfolgte, griff Gauguin zu einer perspektivistischen Fluchtpunktkonstruktion im Bereich der Gebäude, augenscheinlich ausgeführt mit Stift und Lineal. Dies zeigt sich deutlich im Infrarotreflektogramm, bei mikroskopischer Betrachtung fehlen jedoch eindeutige Hinweise zur weiteren Charakterisierung des Zeichenmittels (Abb. 9). Es folgten sehr dünne, lasierende Untermalungen (frz. *ébauche*) in Teilbereichen, mit intensivem, grob pigmentierten Rotocker und Grünbraun (Abb. 10). Die übrige Malerei wurde zügig nass in nass, einschließlich der Signatur, ausgeführt. Dabei durchmischen sich einzelne Farben erst auf der Tafel selbst, z.B. im Bug des Kahnes im Vordergrund.

Die Strichführung ist gut ablesbar, jedoch wenig pastos, dabei dient die helle Grundierung immer wieder als Reflektor dank der dünnen Schichtstärke der Malerei. Erst bei mikroskopischer Vergrößerung wird die Verwendung von rotem Farblack erkennbar. Einzelne grüne, braune oder schwarz erscheinende Farbaufräge beinhalteten ursprünglich deutliche Rotakzente. In feinen Rissen und Sprüngen dieser mikroskopisch wie aufgebrochen wirkenden Farbaufräge wird ein vormals himbeerroter Farblack sichtbar, der sich mittlerweile in eine weißlich pudrige, teilweise schaumartig wirkende Substanz verwandelt hat (Abb. 12). Die Art des Farblacks konnte nicht zweifelsfrei analysiert werden, jedoch scheint nach jüngsten Untersuchungen an Gemälden Van Goghs oder auch Guillaumins der Zusatz von Stärke neben dem ölichen Bindemittel für ein starkes Ausbleichen und strukturelle Veränderungen entsprechender Farbschichten verantwortlich zu sein [Bommel/Geldorf/Henriks 2005, Burnstock/Lanfear/Berg, 2005]. Es existieren im übrigen zwei weitere Arbeiten des gleichen Motives in ähnlichem Format und ebenfalls auf Holz ausgeführt: Eine unsignierte Studie mit identischer Darstellung und weitau skizzenhafterem Charakter unter dem Titel *Le Port de Grenelle - I* [Wildenstein 2001, Kat.Nr. 17] sowie ein Ausschnitt des Motivs mit dem Titel *Les Usines Cail et le Quai de Grenelle* [Wildenstein 2001, Kat.Nr. 16].



Bildträger Holz

| | |
|----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Standardformat | kein Standardformat; die Bildgröße befindet sich genau zwischen den Maßen von <i>Paysage</i> und <i>Marine</i> 8, Zeichen einer Reduzierung der Bildgröße von einem Standardformat ausgehend auf das heutige Maß liegen weder für die Bemalung vor, noch wurde das Gemälde offenbar nachträglich beschnitten |
| Materialstärke | 1,2 cm |
| Holzart | Mahagoni (<i>Swietenia sp.</i>) |
| Tafelkonstruktion | aus einem Brett bestehend |
| Faserverlauf | horizontal |
| Brettschnitt | tangential |
| Herstellungs-/Bearbeitungsspuren | rückseitig vertikale Werkzeugspuren zur Glättung der Oberfläche (Abb. 6); jeweils ein horizontal verlaufendes, etwa 2 mm breites Einstichloch an den seitlichen Kanten, ggf. zeugen diese Löcher von einer Befestigung bei der weiteren Vorbereitung der Tafel (Abhobeln oder Grundieren?) (Abb. 6) an der Oberkante ein rundes Einstichloch von ca. 1 mm Durchmesser, markiert die Befestigung auf der Staffelei? Umlaufend in einer Breite von ca. 1,5 cm auf ca. 0,7 cm abgehobelt; vorderseitig wird im Streiflicht unter der intakten Bildschicht eine Delle im Holzbildträger erkennbar (Abb. 7); Auftrag eines transparenten Überzugs auf der Rückseite |
| Hersteller-/Händlerzeichen | Latouche-Schablonierung in schwarzer Farbe mittig auf der Rückseite, in ein Oval eingeschrieben, im Vergleich zum Bildformat um 180° gedreht, unter UV-Anregung deutlicher lesbar (Abb. 4): „TOILES & TABLEAUX et COULEURS/LATOUCHE/34, Rue de Lafayette, 34/ENCADREMENTS“ |



Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Grundierung

| | |
|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Vorleimung | unbestimmt |
| Farbigkeit | Weiß (gebrochen) (Abb. 8) |
| Auftrag | Grundierung vor oder nach Zuschnitt(?); ein- bis zweischichtig |
| Bindemittel | vermutlich ölige gebunden |
| Beschaffenheit | dünne, sehr gleichmäßige Schicht ohne deutlich lesbare Werkzeugspuren von Auftragsart oder Glättungsprozeß lassen auf eine professionelle Anfertigung schließen; bei mikroskopischer Betrachtung sind feine, ockergelb-rote Pigmentpartikel erkennbar |

Komposition/Unterzeichnung/Untermalung

| | |
|------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mittel/Medium | Stift(?), feine, gleichbleibend starke Strichführung von dunkler Farbigkeit; offenbar Einsatz eines Lineals (Abb. 9) |
| Umfang/Charakter | mit Hilfe der Infrarot-Reflektographie wird die perspektivische Konstruktion oberhalb der Fabrikanlagen sichtbar, die zum Fluchtpunkt am rechten Bildrand führt; eine graphische Bildanlage im Bereich des Kranes wird ebenfalls in Teilbereichen erkennbar; bei der mikroskopischen Betrachtung werden diese Linien trotz der offenen Malweise nicht deutlich wahrnehmbar, der direkte Blick auf das Unterzeichnungsmittel fehlt, lediglich ein Durchscheinen ist ablesbar (Abb. 9) |
| Pentimenti | nicht feststellbar |



Malschicht

Farbauftrag/Malweise und autograph Überarbeitungen

farbige Untermalungen (frz. *ébauche*) in Rotocker und Grünbraun, erkennbar im Bereich des linken, hohen Fabrikgebäudes und der Dächer der Gebäude (Abb. 10), weiterer Umfang anzunehmen; folgende Farbaufträge durchweg nass in nass mit kurzen, versetzten Pinselstrichen von geringer Breite; chronologischer Ablauf der malerischen Ausarbeitung nicht eindeutig ablesbar, jedoch arbeitete Gauguin anscheinend die Häuserzeile vor dem Himmel aus, um danach weitere Akzente aufzusetzen (Abb. 11); eine Abweichung von Unterzeichnung zur malerischen Ausführung erscheint im Bereich des Kranes möglich, dieser wurde weiter nach rechts und unten verlagert (Abb. 9)

Auftragswerkzeuge

verschiedene Pinsel von recht feiner Strichbreite, max. 0,5 cm; zahlreiche Pinselhaare oder Pinselhaarabschnitte in die Farbschicht eingebettet

Oberflächenstruktur

Pinselduktus durchweg deutlich ablesbar, Ausprägung nur verhalter Pastositäten lediglich in Weißausmischungen

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Augenschein nach: Weiß, helles Gelb, Ocker, Rotorange, hellroter Farblack, mittleres Grün, Dunkelblau, mittleres Blau, Schwarz
VIS-Spektrometrie: Cadmium(?) oder Chromgelb(?), Eisenoxidgelb, Zinnober, Cochenille(?), Eisenoxidrot, Grüne Erde(?), Berliner Blau
Mikrochemische und FTIR-spektroskopische Analyse des veränderten Rotlacks: keine Identifizierung des Farbstoffs erfolgt, Calcium- und Kaliumsalze zur Verlackung des roten Farbstoffs; Beimischung von Stärke und Bleiweiß

Bindemittel

vermutlich vorwiegend Öl (FTIR); Rotlack: Ölbindemittel

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

nicht authentisch; gefirnisst, Reste eines älteren Überzuges sind vorhanden



Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Signatur/Stempel

| | |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zeitpunkt | Signatur und Datierung unten rechts „P. Gauguin. 75“; dunkelblaue Farbe mit Spitzpinsel nass in nass auf die noch feuchte, darunterliegende Farbschicht gesetzt (Abb. 5) |
| Eigenhändig | Ausführung stimmt überein mit eigenhändigen Signaturen Gau guins dieser frühen Schaffensperiode |
| Seriell | – |

Zierrahmen

| | |
|---------------|-------------------|
| Authentizität | nicht authentisch |
|---------------|-------------------|

Erhaltungszustand

Kleine Delle im Bildträger originalen Ursprungs (Abb. 7); Bildränder zeigen umlaufend vereinzelte Ausbrüche bis auf die Grundierung, z.T. stark berieben; Randbereiche aufgrund von vergilbten Firnisresten verdunkelt; nur wenige, vornehmlich vertikal verlaufende feine Frühschwundrisse und Alterssprünge in der linken unteren Ecke; im Mikrobereich hat eine Veränderung der mit Rotlack ausgemischten Farbpartien stattgefunden, die Farbschichten erscheinen krepiert und gehen mit Mikroausbrüchen einher, scheinen aber stabil (Abb. 12).

Sonstige Bemerkungen

–

Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud



Literatur

- Bommel/Geldorf/Hendriks 2005: Maarten van Bommel, Muriel Geldorf, Ella Hendriks, An investigation of organic red pigments used in paintings by Vincent van Gogh (November 1885 to February 1888), in: Art Matters, Netherlands technical studies in art, 3, 2005, S. 111-137
- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, Miracle de la couleur (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 43, S. 116, m. Abb.
- Burnstock/Lanfear/van den Berg 2005: Aviva Burnstock, Libby Lanfear, Klaas Jan van den Berg (u.a.), Comparison of the fading and surface deterioration of red lake pigments in six paintings by Vincent van Gogh with artificially aged paint reconstructions, in: ICOM-CC 14th Triennial Meeting, Den Haag, 12.-14. September 2005, 1, 2005, S. 459-466
- Christensen 1993: Carol Christensen, The Painting Materials and Techniques of Paul Gauguin, in: Conservation Research, Monograph Series II, Studies in the History of Art, 41, 1993, S. 63-103
- Jirat-Wasiutynski/Newton 2000: Vojtech Jirat-Wasiutynski, H. Travers Newton, Technique and Meaning in the paintings of Paul Gauguin, Cambridge/New York 2000
- Wildenstein 1964: Georges Wildenstein, Gauguin, Catalogue I, Paris 1964, Kat.-Nr. 15, S. 8, mit Abb.
- Wildenstein 2001: Daniel Wildenstein, Gauguin, Premier itinéraire d'un sauvage, Catalogue de l'œuvre peint (1873-1888), Paris 2001, Kat.-Nr. 18, S. 20, mit Abb.

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|----------------------------------------|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ Vis-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | ✓ Holzanatomische Bestimmung |
| - Reflexlicht | ✓ FTIR |
| - Durchlicht | - EDX |
| ✓ Ultraviolet-Fluoreszenz | ✓ Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| - Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| - Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

| | | |
|---------------------|-----------------|----------------|
| Autor Untersuchung: | Katja Lewerentz | Datum: 5/2005 |
| Autor Kurzbericht: | Katja Lewerentz | Datum: 10/2008 |



Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 1
Vorderseite

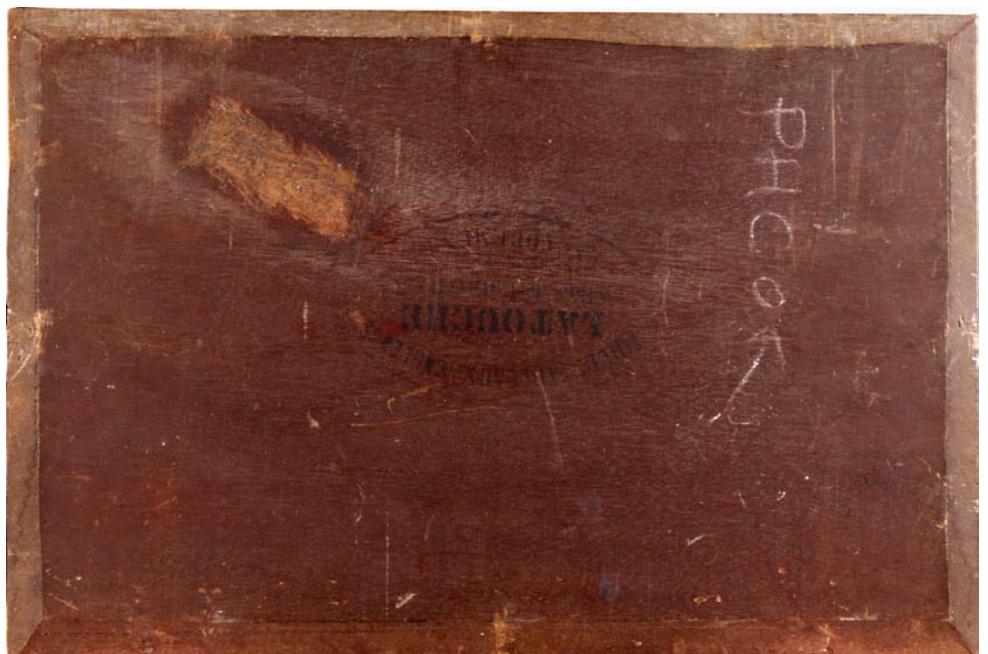


Abb. 2
Rückseite mit schwach
lesbarem Händler-
stempel (vgl. Abb. 4)



Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 3
UV-Fluoreszenz-
Aufnahme

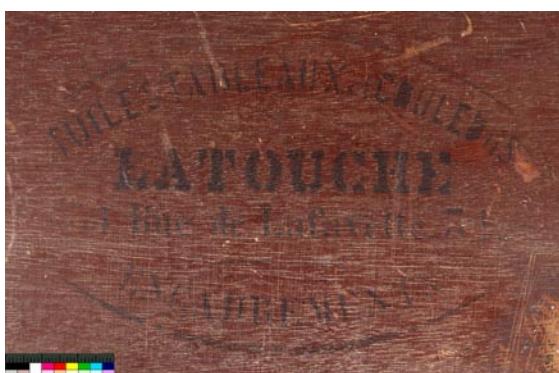


Abb. 4
Details, Händlerstempel
der Firma Latouche im
Auflicht und unter UV-
Anregung (unten)



Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

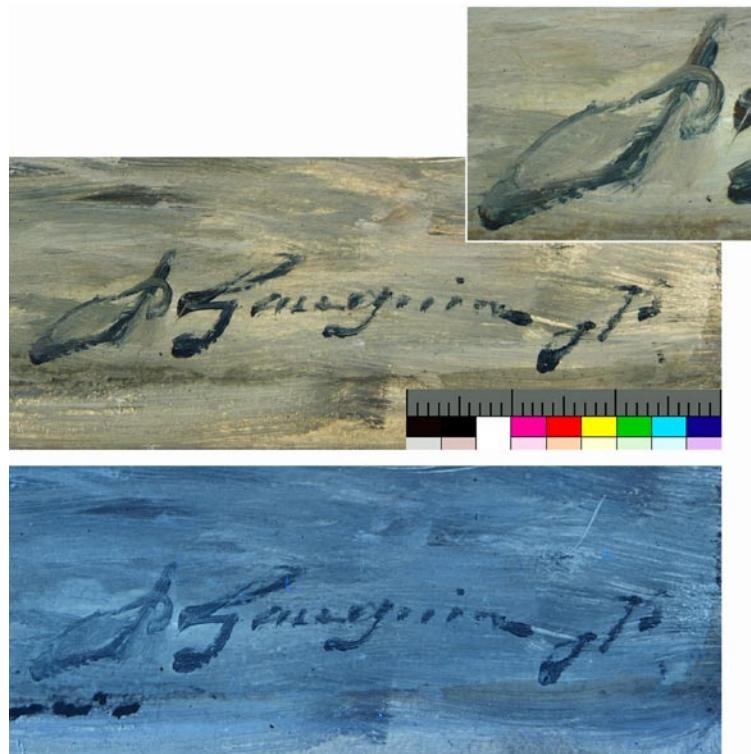


Abb. 5
Details, nass in nass
aufgetragene Signatur
in Auflicht und unter
UV-Anregung, oben links
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

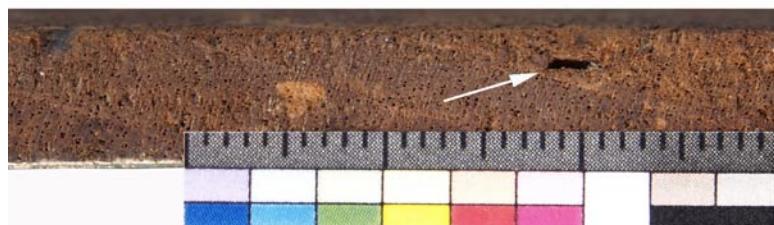


Abb. 6
Details, rückseitige
Herstellungsspuren auf
dem Holzbildträger, oben
im Streiflicht, unten Spur
einer Befestigung (Pfeil)



Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

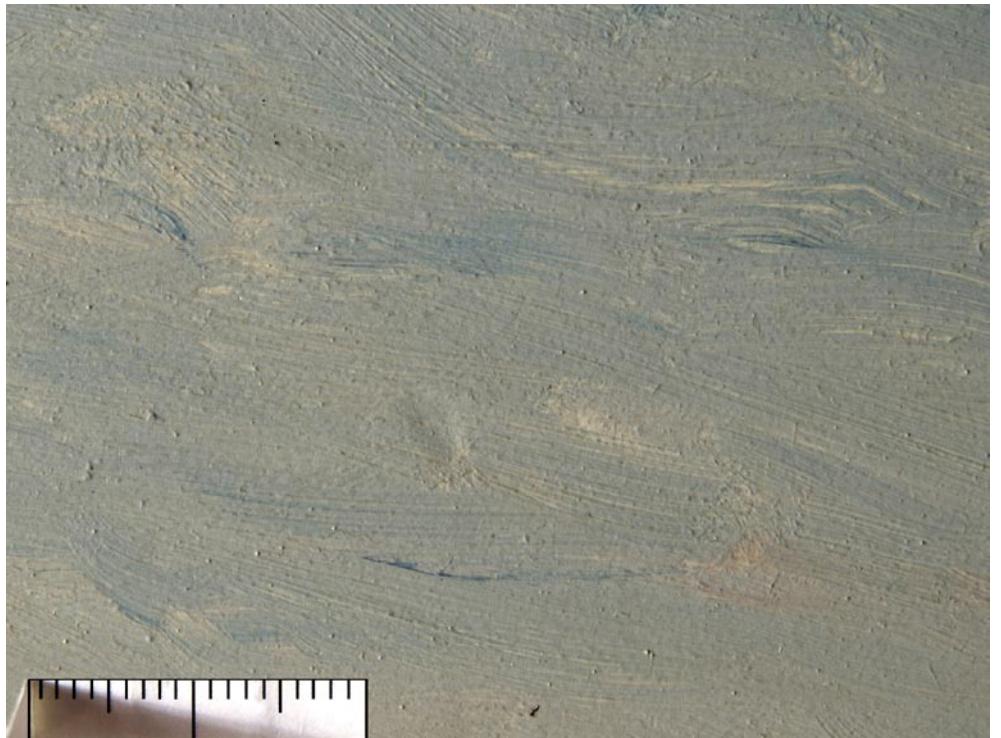


Abb. 7
Detail, Streiflicht, unter
der intakten Bildschicht
ist eine Delle im Holz-
bildträger erkennbar



Abb. 8
Gebrochen weiße
Grundierung der Tafel
entlang der Unterkante
in Fehlstelle, Mikroskop-
aufnahme ($M = 1 \text{ mm}$)



Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

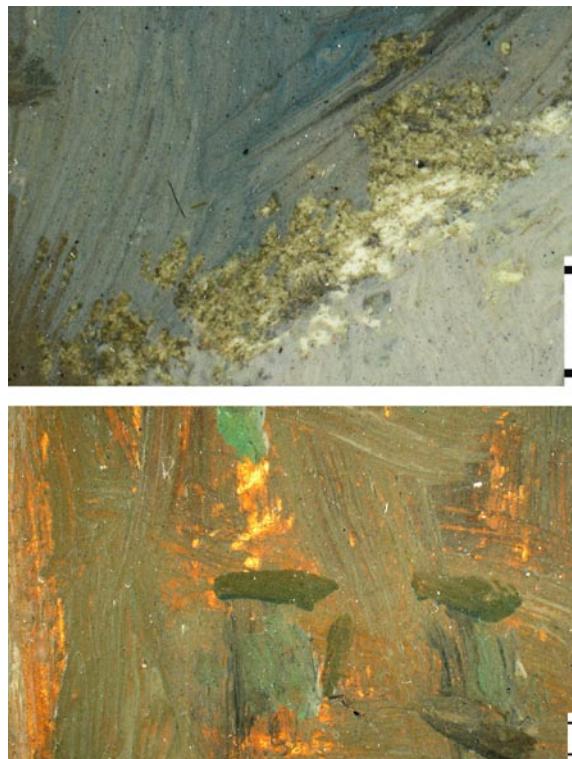
Abb. 9

Konstruktive Unterzeichnungslinien werden im Infrarotreflektogramm erkennbar, nur vereinzelt scheinen diese durch die Malschicht hindurch, Mikroskopaufnahme ($M = 1 \text{ mm}$)



Abb. 10

In Auslassungen der aufliegenden Farbschichten wird jeweils eine dünne farbige Untermalung (frz. *ébauche*) sichtbar, Mikroskopaufnahmen ($M = 1 \text{ mm}$)





Paul Gauguin – Die Seine beim Pont de Grenelle
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 11

Nass in nass aufgebrachte Farbaufräge am Übergang von Häuserzeile zum Himmel, die nacheinander aufgetragen wurden; abschließend erfolgten noch kleinere Akzente, Mikroskopaufnahme ($M = 1 \text{ mm}$)



Abb. 12

Kartierung und Mikroskopaufnahme ($M = 1 \text{ mm}$) bezeugen Veränderungen der Malschichten, die rote Farblacke enthalten